

Kantate, 29. April 2018

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

So steht geschrieben in der Apostelgeschichte des Lukas im 16. Kapitel:

23 Nachdem man Paulus und Silas hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen. **24** Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block. **25** Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. **26** Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so dass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen, und von allen fielen die Fesseln ab. **27** Als aber der Aufseher aus dem Schlaf aufwachte und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. **28** Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! **29** Da forderte der Aufseher ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. **30** Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? **31** Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! **32** Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. **33** Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen **34** und führte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen.

Liebe Gemeinde, beim Stöbern im Internet las ich bei der Predigtvorbereitung von einer Beschwerde eines Häftlings. Er beklagte sich heftig. Er hat im Gefängnis ein ganzes Fitnessstudio für sich allein. Sein Essen kommt täglich frisch zubereitet aus einem Top-Restaurant um die Ecke. In seiner Zelle hat er einen traumhaften Ausblick aufs Meer. Aber: Er beklagt sich, dass er in Isolationshaft wäre. Er ist der einzige Gefängnisinsasse in San Marino. Er hoffte, dass irgendwann mal ein anderer zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wird, damit er nicht mehr so allein sei.

Die Probleme von Paulus und Silas waren andere. Ihre Beine hatte man in den Block gesteckt – es blieb ihnen nichts anderes, als sich auf die Erde zu legen. Auf einen Rücken, an dem die Haut nach den Schlägen in Fetzen hing. Und statt Meerblick gab es überhaupt nichts zu sehen – es war absolut dunkel.

Paulus und Silas im Loch, nur deshalb, weil sie die christliche Botschaft verkündigt und im Namen Jesu Christi geheilt hatten. Und trotzdem hatte Gott es zugelassen, hat ihnen die Schläge und die Erfahrung des Gefängnisses nicht erspart. So, wie Christen die Depression nicht immer erspart wird, oder die Krankheit, oder die Schmerzen, oder die Einsamkeit. Ich vermute, dass einige von euch ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Die Erfahrung eben, dass man sich von der Finsternis überwältigt fühlt und kein Licht mehr sieht.

Gott erspart uns solche Erfahrungen nicht. Er kann uns auch nach ganz unten führen. Und doch, bei den Christen ist da etwas anders als bei Nichtchristen. An Paulus und Silas ist das zu sehen: Trotz der Verhaftung, trotz der Schmerzen: Um Mitternacht halten sie das Stundengebet der jüdischen Tradition. Sie singen und loben Gott. Und zwar nicht irgendwie verdrückt, sondern so, dass das ganze Gefängnis es hört.

Ihr Lieben, auch deshalb sind Gottesdienstbesuche gut und hilfreich – für dich: Weil du hier durch immer neue Wiederholung von Liedversen, Gebeten, Liturgie etwas einprägst, dass dich auch dann noch tragen kann, wenn du kein Gebet mehr selbst formulieren kannst. Wenn du keine positiven Gefühle mehr hast. Wenn es so richtig dunkel wird für dich.

Und dann, plötzlich, ein Erdbeben. Habt ihr schon mal ein Erdbeben erlebt? Oder: Du stehst am Ufer eines Sees und es gibt einen Erdbeben – und du rutschst mit? Leute, die es erlebt haben, sagten mir, es sei eine ganz schlimme Erfahrung: Etwas, worauf man sich fest und selbstverständlich verlassen hat, trägt nicht mehr. Der Boden, auf dem man steht, kann keinen Halt mehr geben. Da wird einem der Boden unter den Füßen weggezogen.

Der Gefängniswärter erlebt es. Von jetzt auf gleich, ist seine Zukunft, ist sein Leben massiv gefährdet. Und ja, das fühlt sich nicht gut an. Es ist eine Katastrophe. Allerdings: Gott kann selbst durch so was am Ende Gutes werden lassen: Menschen ändern ihr Leben. Sie denken neu nach über ihr Leben. Sie entdecken, dass sie so leben, dass sie am Ziel ihres Lebens vorbei leben. Und sie kehren um.

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen – und so handelt und wirkt er hier. Als der Aufseher Paulus und Silas fragt: Wie kann ich gerettet werden?, da ist sein Leben,

seine Zukunft ja schon gesichert: Die Gefangenen sind alle da. Wenn er nach „Rettung“ fragt, dann geht es ihm offenbar um mehr. Weil er gemerkt hatte, dass Gott hinter dem Erdbeben stand. Und dann stellte dem Gefängnisaufseher seine Frage: Was muss ich tun, dass dieser Gott für mich nicht nur einer bleibt, vor dem ich Angst haben muss? Dass ich nicht weiter Angst und Schrecken erlebe vor ihm lebe? Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?

„Glaube an den Herrn Jesus“ beantwortet diese Frage gerade nicht. Aber es wird deutlich: Glaube ist eben nicht „ich tue was“. Glaube ist: Gott hat dich lieb, ist auf deiner Seite, will dich in seiner Nähe haben. Lass dich beschenken mit dem, was Christus für dich getan hat. Und Gott schenkt mit vollen Händen, in der Nacht damals. Er beschenkt ja nicht nur den Gefängniswärter, sondern sein ganzes Haus: Frau, Kinder, Sklaven und wer da sonst noch alles dazu gehörte. Sie werden in der Taufe wiedergeboren zum ewigen Leben – Gott will nicht nur ihr Heil. Er wirkt es ganz wirklich. Und schenkt ihnen Freude, die zu einem fröhlichen Fest führt.

Ihr Lieben, wenn wir mal den Boden unter den Füßen verlieren, ist das nicht als Strafe gemeint. Gott will dein Heil. Deshalb: Alles Schwere in unserem Leben dient zu unserem Besten. Nein, das ist kein Satz, den man anderen um die Ohren hauen kann. Das ist ein Satz, den man vielleicht erst nach langer, langer Zeit sagen kann. Oder vielleicht auch nie. Aber der Gott, der uns mit dem Geschenk der Taufe gerettet hat, bleibt bei uns - wo immer wir auch sind, wie immer es uns geht.

Und er wird dich einmal endgültig herausholen, aus deiner Dunkelheit. Dann werden wir uns freuen, dann werden wir Gott loben und danken, dann werden wir jubeln und singen. Kann sein, Gott erschüttert dein Leben – weil er dich retten will. Amen.